

Enzthal-Bote.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. : Bezugspreis M. 3.00 vierteljährlich, M. 1.10 monatlich; durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr M. 3.00, im sonstigen Inland-Verkehr M. 3.40 u. 30 Pf. Postbestellgeld.

Amtsblatt für Wildbad
Anzeiger und Tagblatt für das obere Enzthal.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamezeilen 50 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: 8 Uhr vormittags

***** Druck und Verlag der Wildbader Verlagsgesellschaft und Buchhandlung; Schriftleitung: Th. Gae. *****
Fernsprecher 33. *****
Nr. 172 Anzeigenannahme: In Wildbad: Wilhelmstraße 99 Dienstag, den 5. August 1919 Anzeigenannahme: In Calmbach: Hauptstraße 109 Jahrgang 38

Tageschau.

* Die B. Z. am Mittag meldet aus Kassel: Heute früh ist auf allen großen Gütern des Bezirkes Kassel der Landarbeiterstreik ausgebrochen.

* Der Dampfer „St. Denis“ aus England mit 362 verwundeten deutschen Kriegsgefangenen an Bord, ist in Rotterdam eingetroffen. Die Weiterreise nach Deutschland erfolgt heute.

* Aus diplomatischen Berichten aus dem fernen Osten geht hervor, daß es auf der Schantung-Halbinsel zu Kämpfen zwischen chinesischen und japanischen Truppen gekommen sei. General Wu, der Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen habe die Regierung ersucht, ihm zu gestatten, dem Einmarsch der Japaner Widerstand zu leisten.

* Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, beginnen die direkten Verhandlungen zwischen Preußen und Polen am Mittwoch. — Die Verhandlungen über die Befreiung der Rheinlande werden am Donnerstag in Versailles wieder aufgenommen werden.

Aus der neuen Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919.

Bei auf folgende wesentliche Änderungen der bisherigen Vorschriften hingewiesen: Der Beschlagnahme und der öffentlichen Verwertung sind in neuen Wirtschaftsjahr nur noch das Brotgetreide (Weizen, Roggen, Weizen, Spelz, Emmer und Einkorn) und die Gerste unterworfen; dagegen nicht mehr Hafer, Mais, Erbsen, Bohnen, Linsen, Lupinen, Buchweizen und Hirse; über diese letztgenannten acht Fruchtarten steht also dem Erzeuger grundsätzlich die freie Verfügung zu. Die grundsätzlich freie Verfügung über die anderen genannten Früchte erleidet aber hinsichtlich des Hafers, der Hülsenfrüchte und des Buchweizens eine Einschränkung insofern, als die Reichsgetreidestelle die Lieferung bestimmter Mengen dieser Früchte den Kommunalverbänden ausgeben kann, die sie dann auf die Erzeuger umzulegen haben. Damit lehtere ihre Lieferungsverpflichtung erfüllen können, erklärt die Reichsgetreideordnung Verträge über Lieferung von Hafer aus der Ernte 1919, die vor dem 21. Juni 19. Jz. abgeschlossen sind, im ganzen Umfang für nichtig und Verträge, durch die sich die Erzeuger zur Veräußerung von Hafer, Hülsenfrüchten und Buchweizen verpflichten, insofern für nichtig, als dadurch die Abgabe der umgelegten Menge unmöglich wird und verpflichtet, überdies die Erzeuger, die infolge der Veräußerung von Hafer, Hülsenfrüchten und Buchweizen ihre Lieferungsverpflichtung gegenüber dem Kommunalverband nicht mehr erfüllen können, zum Schadenersatz in Höhe des doppelten Betrags des Marktpreises der bezeichneten Früchte. Die Unternehmer landw. Betriebe, die Hafer, Hülsenfrüchte oder Buchweizen gebaut haben, werden also in der Veräußerung solcher Früchte Vorsicht üben müssen, solange nicht die Lieferung an den Kommunalverband ausgeschrieben oder bewirkt worden ist, weil sie andernfalls die zur Leistung der ihnen auferlegten Lieferung fehlenden Mengen aus ihren als Saatgut und zur Fütterung bestimmten Vorräten herzugeben oder, soweit dies nicht zureicht, Schadenersatz in Höhe des doppelten Betrags des Marktpreises zu zahlen haben. Und da Verträge, durch die sich die Erzeuger zur Lieferung von Hafer, Hülsenfrüchten und Buchweizen an Dritte verpflichten, insofern nichtig sind, als dadurch die Lieferung der vom Kommunalverband umgelegten Mengen unmöglich wird, werden auch solche dritte Personen (Händler, Pferdehalter usw.), die Hafer einkaufen wollen, sich vorzusehen haben, daß sie nicht von einem Erzeuger dessen ganze Ernte in den genannten Früchten erwerben, weil sie sonst gegebenenfalls die erworbenen Früchte insofern wieder herauszugeben haben, als es der Menge ihrem Verkäufer vom Kommunalverband auferlegten Lieferungsverpflichtung entspricht.

Mahlscheine sind vom 16. August 19. Jz. an noch für Brotgetreide und Gerste erforderlich, aber nicht mehr für Hafer und andere Dalmfrüchte; sie dürfen nur von den Kommunalverbänden ausgestellt werden und die Bürgermeisterämter haben nur den Antrag auf Ausstellung derselben entgegenzunehmen. Die Mahlscheine werden regelmäßig für zwei Monate ausgestellt, für Haushaltungen mit nicht mehr als 5 Köpfen für vier Monate. Nicht nur für die Verarbeitung von Brotgetreide und Gerste zu Mehl, Grieß, Grütze, Graupen usw. ist ein Mahlschein erforderlich, sondern auch dann, wenn Grieß, Graupen, Grütze usw. nachträglich zu Mehl weiterverarbeitet werden soll. Die Vorschrift des § 72 der Reichsgetreideordnung, wonach Vorräte an Brotgetreide und Gerste oder daraus hergestellten Erzeugnissen,

die nicht angezeigt oder verheimlicht werden oder die der Erzeuger über das zulässige Maß hinaus oder entgegen den Ueberwachungsbestimmungen zu verwenden oder zu veräußern sucht, sowie alle Vorräte, die unbefugt hergestellt oder in den Verkehr gebracht werden, ohne Entschädigung für verfallen zu erklären sind, ist dahin verschärft worden, daß für solche Vorräte, die nicht mehr erfasst werden können, deren Wert, oder wenn der erzielte Kaufpreis höher ist, dieser zu entrichten ist und nötigenfalls wie öffentliche Abgaben beigetrieben wird.

Internationaler Gewerkschaftskongress.

Amsterdam, 3. Aug. Der internationale Gewerkschaftskongress wählte zum 1. Vorsitzenden Appleton (Engländer), zum stellv. 1. Vorsitzenden Johauz (Franzose). Auf Legien (Deutscher), der auch vorgeschlagen war, fielen 19 von 49 Stimmen. Legien wurde wieder als 2. stellv. Vorsitzender vorgeschlagen, er lehnte aber ab, da der Kongress zu ersten Vorsitzenden nur Feinde Deutschlands gewählt habe. Darin liege eine Mißachtung Deutschlands. Über (Deutsch-Oesterreicher) lehnte gleichfalls ab; er sagte: Wir leiden zusammen und bleiben zusammen. Hierauf wurde Mertens (Belgier) vorgeschlagen. Die deutschen, österreichischen, dänischen, schwedischen und norwegischen Vertreter enthielten sich der Stimme. Mertens wurde mit 18 Stimmen gewählt und nahm die Wahl an.

Der Kongress nahm folgende Entschließung zur Konferenz in Washington an: Die Konferenz des Internationalen Gewerkschaftsbundes gibt ihrem tiefsten Bedauern Ausdruck, daß das internationale Friedensprogramm so gut wie in keinem Punkte dem in Bern im Februar 1919 durch die gewerkschaftlichen Organisationen der hauptsächlichsten Länder Europas aufgestellten Forderungen entspricht. Sie erklärt sich bereit, der Konferenz in Washington ihre Mitarbeit zu leisten, unter der Bedingung: 1. daß als gleichberechtigte Teilnehmer eingeladen und zugelassen werden die Vertreter der Gewerkschaftsbewegung aller Länder, ohne irgend welche Ausnahme; 2. daß als Vertreter der Arbeiterschaft die von den dem Internationalen Gewerkschaftsbund angehörenden Landeszentralen bekannt gegebenen Vertreter anerkannt werden. Die Vertreter haben die Pflicht, entschieden einzutreten dafür, 1. daß das Berner Programm als das Arbeitsabkommen angenommen werden soll; 2. daß in den Vertretungen eines jeden Landes die Vertretung der Regierung nur aus einem Mitglied besteht, wie das für die Arbeiter und Arbeitgeber der Fall ist; 3. daß die Beschlüsse der Konferenz gültig sind, wenn sie mit einfacher Mehrheit gefaßt werden.

Legien führte aus, die Washingtoner Konferenz werde nach der auf der Pariser Friedenskonferenz beschlossenen Zusammensetzung lediglich eine Konferenz für die Interessen der Arbeitgeber sein. Die Gewerkschaften müssen erklären, daß sie nur die Interessen der Arbeiter vertreten werden. Sommers (Amerikaner) und Williams (Engländer) sprachen gegen die Entschließung, doch wurde ein Gegenantrag Williams abgelehnt.

Johauz sagte, die französischen Arbeitgeber erklärten, daß die deutsche Regierung die Absicht habe, den Neunstundentag und später den Zehnstundentag wieder einzuführen. Er ersuchte die deutsche Vertretung um eine Erklärung.

Legien antwortete, in Deutschland sei der Achtstundentag allgemein, außer bei den Landarbeitern während der Ernte. Von englischer Seite sei der ähnliche Vorschlag gemacht worden, daß die deutschen Arbeiter eine Stunde länger arbeiten und den Lohn dafür zur Tilgung der Kriegsschuld an die deutsche Staatskasse abliefern sollten. Die deutschen Gewerkschaften hätten diesen Vorschlag sofort verworfen.

Haber gab eine ähnliche Erklärung für Deutsch-Oesterreich ab.

Hierauf wurden folgende Entschließungen angenommen: Der Kongress beurteilt die von den verbündeten Ländern gegen Rußland und Ungarn organisierte Blockade. Es ist notwendig, auf die Sozialisierung der Produktionsmittel hinzuwirken. Die Gewerkschaften sind dafür die gegebenen Organe. Der Völkerbund muß auf dem Willen und der Mitwirkung aller Völker begründet sein. Er muß zu einer Rechtsgemeinschaft ausgebaut werden, die von dem Druck der einzelnen Regierungen befreit ist. Der Uebergang zum Friedenszustand muß auf dem Wege der allgemeinen Ueberzeugung geschehen. Der Völkerbund muß über gesetzgebende und richterliche Macht verfügen, die aber voneinander getrennt sein müssen. Die gesetzgebende Körperschaft des Völkerbunds soll aus allgemeinen Wahlen unter den Völkern hervorgehen. Die Tätigkeit des Völkerbunds darf nicht auf das politische Gebiet beschränkt

bleiben, sondern muß sich auch auf die wirtschaftlichen Beziehungen der Völker untereinander erstrecken.

Die Entschließung wurde mit allen Stimmen gegen die der Amerikaner, der deutschen Syndikalisten und der niederländischen Syndikalisten angenommen.

Neues vom Tage.

Die Steuerreform.

Berlin, 4. August. Der Haushaltsausschuß der preussischen Landesversammlung nimmt zur Erzbergerischen Steuerreform Stellung, um vor der Entscheidung des Staatenausschusses Klarheit über die Haltung Preußens zu schaffen.

Die Abstempelung aufgegeben.

Berlin, 4. August. Die „Börsezeitung“ erfährt, die Regierung habe den Plan, die Banknoten zur Abstempelung einzuziehen, aufgegeben, da es sich als unmöglich erweisen habe, die ungeheure Zahl der im Umlauf befindlichen Kassenscheine und Notizen zu erfassen.

Rücktritt Rosenbergs.

Berlin, 4. August. Der Leiter der politischen Abteilung des Präsidentschen Amtes v. Rosenberg hat seinen Abschied genommen. Die „Hamb. Nachr.“ wollen wissen, daß Rosenberg erklärt habe, er könne die Enthaltungen Erzbergers über die Vorgänge im September 1917 nicht amtlich vertreten.

Hindenburg für Ludendorff.

Berlin, 3. August. Von der Kommandostelle Colberg geht dem WTB. folgende Rundgebung zu: Die Angriffe gegen meinen früheren Mitarbeiter General Ludendorff mehren sich. Ohne mich in eine Erörterung über das Unberechtigte dieser Angriffe einzulassen, bemerke ich, daß für alle Entschuldigungen der Obersten Heeresleitung ich allein die volle Verantwortung trage. General Ludendorff hat stets im Einverständnis mit mir gehandelt. Wer den General Ludendorff trifft, trifft also mich.

Hannover, 31. Juli 1919.

Gen. von Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Notke in München.

München, 4. August. Reichswehrminister Notke ist hier eingetroffen, um mit der Regierung über die Reichswehr, die Abschaffung des bay. Kriegsministerium u. a. zu verhandeln.

Englands Kriegsschuld.

Berlin, 4. August. Prinz Heinrich, so schreibt die „Deutsche Tageszeitung“, hat mit erschreckender Deutlichkeit in seinem Schreiben auf die britischen Bestrebungen hingewiesen und den König von England an sein Gepräch mit Esalonow im Jahre 1912 erinnert, denselben König, der in den letzten Julitagen dem zum Besuch bei ihm weilenden Prinzen Heinrich sein Wort gab, Großbritannien werde neutral bleiben. Weil die leitenden deutschen Kreise das britische Wesen und den Grund zu der britischen Politik verkannt haben, sind sie in den Krieg hineingestolpert und ist der Krieg verloren gegangen. Man sollte jetzt nicht nach Frieden und nach Gerechtigkeit rufen, noch viel weniger auf sie rechnen.

Deutsche Partei.

Dirschau, 4. Aug. Die Bildung einer Deutschen Partei für die abzutretenden Gebiete Posen und Westpreußens ist von den Landesverbänden der Deutschen Nationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei, den Deutschen Volksräten der abzutretenden Teile dieser Provinzen und der Deutschen Vereinigung in Bromberg beschlossen worden. Die Deutsche Partei will alle Deutschen ohne Unterschied der Zugehörigkeit zu den bisherigen Parteien zu dem Zwecke zusammenfassen, das Deutschtum in den an Polen gelangenden Teilen dieser beiden Provinzen zu erhalten und die Interessen aller Deutschen zu wahren. Die Hauptgeschäftsstellen befinden sich in Bromberg und Graudenz.

München, 4. August. Wie die „M. N. N.“ melden, wird die Deutsch-nationale Volkspartei eine Organisation auch in Bayern schaffen. In München sollte eine große rechtsgerichtete Tageszeitung gegründet werden.

Der Landarbeiterstreik.

Berlin, 4. August. Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Kassel: Heute früh ist auf allen großen Gütern des Bezirkes Kassel der Landarbeiterstreik ausgebrochen, nachdem die Verhandlungen über einen neuen Tarif trotz ernstesten Entgegenkommens nicht zur Zufriedenheit der Landarbeiterorganisation angehten sind. Vorläufig beschränkt sich der Ausstand auf die großen Güter. Die Arbeiter der mittleren und kleinen Höfe arbeiten noch. Es besteht Hoffnung, den Streik bald beizulegen.



Generalfreieit.

Basel, 3. August. Das Gebäude des La... Vorwärts" wurde militärisch besetzt, die Samstagausgabe des „Bormärts" beschlagnahmt.

Zürich, 3. Aug. Das Kartell christlich-sozialer Gewerkschaften von Zürich lehnt den Streik ab, da es sich um einen Versuch bolschewistischer Umsturzes handle. In einem Aufruf heißt es, der Hauptmacher dieses Streiks habe erklärt, daß bis kommenden Donnerstag die Räterepublik in der Schweiz am Ruder sei.

Olten, 4. Aug. (Schweiz, Dep.-G.) In der Schweiz wird eine allgemeine Aktion gegen die Lebensmittelerhöhung durchgeführt. Die Gewerkschaften selbst werden die Frage prüfen und dem Bundesrat ihre Forderungen unterbreiten. Sie werden alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel zur Unterstützung ihrer Forderungen anwenden.

Bern, 4. Aug. Die Arbeiterunion und die Gewerkschaften der Stadt Bern beschließen, die Arbeit nicht niederzulegen.

Der Vatikan und die sozialen Fragen.

Paris, 4. August. „Figaro" meldet, Kardinal Caspari habe im Namen des Papstes einen Brief an den Kardinalbischof von Reims gerichtet, in dem er ihm den Standpunkt des Heiligen Stuhls über die sozialen Fragen sowie über die Fortsetzung und Durchführung der von Leo XIII. den französischen Kardinalen erteilten Richtlinien bekanntgibt.

Bern, 4. Aug. Nach der Genfer „Revue" erklärte Guyssmans auf dem internationalen Sozialistenkongress, man dürfe die Arbeiterklasse so lange nicht für den Entscheidungskampf verpflichten, als man nicht die Sicherheit für den Sieg habe.

Vermögensabgabe in Italien.

Mailand, 4. Aug. Nach dem heutigen Geldwert schätzt der wirtschaftliche Mitarbeiter des „Secolo" das Nationalvermögen Italiens auf 230 Milliarden Lire und den Ertrag der geplanten großen Vermögensabgabe auf 30 Milliarden Lire, die zusammen mit den 20 Milliarden feindlicher Entschädigungen eine Rettung der italienischen Staatsfinanzen als möglich erscheinen lassen. Er befürchtet allerdings, daß der Ausführung der Vermögensabgabe unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen.

Das Ende des Kommunismus in Budapest.

Budapest, 4. August. Als der bisherige Präsident der Räterepublik Bela Kun nach Wien gebracht wurde, herrschte in der Stadt größter Jubel. Der Sturz der Regierung wird als Erösung empfunden. Samuely, der geflohen war, wurde an der österreichischen Grenze ergriffen. Er erschloß 1 1/2 Millionen Kronen. Die Entente verlangt von Ungarn vor allem die genaueste Einhaltung des Waffenstillstandsvertrags.

Budapest, 4. Aug. (Ungar. Kor.-Bur.) Die rumänischen Truppen sind bis zur Gemarkung von Budapest vorgezogen. Der rumänische General erklärte, er habe Befehl, den Vormarsch nur bis zur Grenze des Budapest Stadtbereichs fortzusetzen. Die neue Regierung in Budapest wird den rumänischen Soldaten eine Kavallerielieferung zur Einquartierung zur Verfügung stellen.

Wien, 4. August. Der provisorische Ministerrat in Budapest beschloß, die bürgerlichen Klassen und die Bauernschaft in die neuzubildende Regierung aufzunehmen und die rote Garde zu demobilisieren. Der Vertreter Englands, Oberst Cunningham verlangte volle Bürgschaft für die künftige Regierung und Politik Ungarns zur Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 4. Aug. (Navas.) Das Verbot der Einführung von deutschen Banknoten, deutschem Geld und anderen deutschen Zahlungsmitteln ist aufgehoben worden.

Wien, 4. Aug. (Wien. Kor.-Bur.) Da die Arbeiten der Friedensabordnung in St. Germain vorderhand abgeschlossen sind, kehrt der größte Teil der Mitglieder nach Wien zurück.

Bern, 4. August. Yvoner Blätter melden aus Paris, die Kammer werde voraussichtlich am 26. August die Erörterungen über die Ratifikation des Friedensvertrags beginnen. Die Ratifikation dürfte am 1. September vollzogen sein.

Rücktritt des serbischen Ministeriums.

Wien, 4. August. Aus Belgrad wird gemeldet, Kronprinz Alexander habe das Rücktrittsgesuch des Ministeriums angenommen.

Der Krieg im Osten.

Amsterdam, 4. August. Laut Pressebureau Radio befindet sich Koltshals Heer in vollem Rückzug. Die Regierung Koltshals bereitet ihren Umzug von Omsk nach Irkutsk (Sibirien) vor. Die Bolschewisten machen auch im Norden Fortschritte.

Umschwung in Rußland.

Berlin, 4. Aug. In Nachrichten über einen Umschwung in Rußland äußert die „Deutsche Allgemeine Zeitung": Den Umschwung möchten wir noch nicht vor dem Winter für wahrscheinlich halten. Der politische und wirtschaftliche Bolschewismus hat praktisch in Rußland längst ausgespielt. Bolschewistisch ist noch das rote Heer, solange es von den bolschewistischen Machthabern Lenin und Trotzky besoldet, gekleidet und verpflegt wird. Aber die breite Masse wird durch das herrschende bolschewistische System im kommenden Winter mit der doppelten Todesart des Erfrierens und Verhungerns bedroht. In der inneren Unhaltbarkeit kommt hinzu, daß es mit Friedensschluß wieder einen Weltwillen geben wird. Und dieser Weltwillen lenkt vom Bolschewismus ab, dem damit seine Stunde schlagen wird.

Nach einer Bukarester Meldung der „Täglichen Rundschau" sollen auch Lenin und Trotzky sich auf die Flucht vorbereiten.

Widerstand des amerikanischen Senats.

Amsterdam, 4. Aug. Laut Pressebureau Radio erklärte Wilson dem Senator Watson, wenn der Senat die Ratifikation des Friedensvertrags noch länger hinauszöge, dann könne in Europa eine ernste Krise entstehen. Watson bestand darauf, daß bei der Ratifizierung ein Vorbehalt gemacht werde, in dem er darlegte, daß die Stärke der Vereinigten Staaten im Krieg ihrer unabhängigen Stellung zuschreiben war und daß diese Stellung dem Völkerverband vorteilhaft sein würde. Bei dieser Gelegenheit erklärte Wilson auch, Rußland müsse seine Rettung selbst ins Werk setzen.

Washington, 4. Aug. Wie aus Washington gemeldet wird, beabsichtigt eine Gruppe amerikanischer Kaufleute eine direkte Kabelverbindung nach Schweden oder einem anderen europäischen Lande anzulegen, um den amerikanischen Handel von dem englischen Kabel unabhängig zu machen.

Amerikanische Kabel.

Washington, 4. Aug. Um die Kosten für den Lebensunterhalt zu verringern, ordnete das Kriegsamt den sofortigen öffentlichen Verkauf aller für das Heer aufgekauften Mehrbestände an Lebensmitteln an.

Feuerung in Amerika.

Washington, 4. Aug. Um die Kosten für den Lebensunterhalt zu verringern, ordnete das Kriegsamt den sofortigen öffentlichen Verkauf aller für das Heer aufgekauften Mehrbestände an Lebensmitteln an.

Friede mit Brasilien.

Rio de Janeiro, 4. August. (Navas.) Die Regierung ermächtigte die in Brasilien wohnenden Deutschen, wieder Finanzgeschäfte zu betreiben und Verbindungen ins Ausland abgeben zu lassen. Damit ist der Zustand vor dem Kriege wieder hergestellt.

Japan und China.

Paris, 4. Aug. „Intransigeant" erwähnt eine Meldung aus Tokio, wonach Japan und China in Peking über die Schantungfrage verhandeln wollen. Japan soll darnach zum Nachgeben bereit sein.

Baden.

(-) **Mannheim, 4. August.** Nach der „N. Bad. Landeszeitg." hat eine Gesellschaftsversammlung der „Einkauf Süddeutscher Städte G. m. b. H." in Mannheim die Auflösung dieser Kriegsgesellschaft beschlossen. Nachfolgerin der Gesellschaft wird eine neue Organisation sämtlicher in Betracht kommender Kolonialwaren-Großhändler werden, die ihren Sitz in Karlsruhe haben wird.

(-) **Bretten, 4. August.** Infolge des durch die Annahme eines Tarifvertrags mit den städtischen Arbeitern und durch die Gewährung einer Feuerungszulage für die Beamten bedingten Anwachsens der städtischen Ausgaben ist eine Erhöhung der Umlagen um 20 Pfg. notwendig. Außerdem muß zu diesem Zwecke ein Kapital von 50.000 Mk. durch eine Anleihe aufgebracht werden.

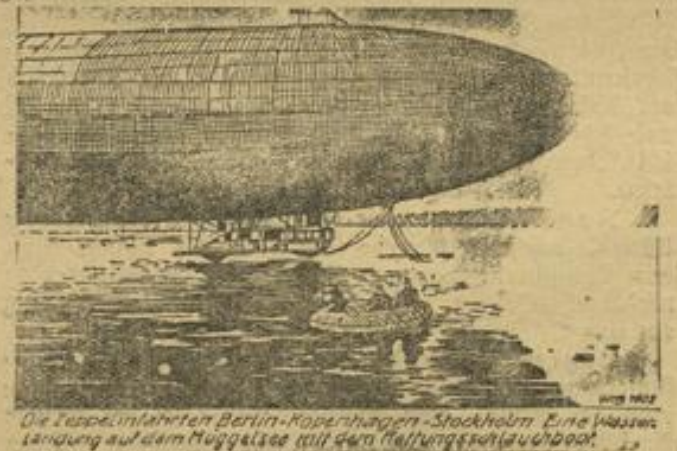
(-) **Durlach, 3. Aug.** Der Schweinemarkt war von Kaufleibern und Verkäufern sehr gut besucht. Die Preise für Ferkel und Läufer sind wieder merklich in die Höhe gegangen, doch wurden alle Tiere in kurzer Zeit abgesetzt. Infolge der derzeitigen reichlichen Futtermittelhaltung die Züchter mit dem Verkauf etwas zurück.

(-) **Freiburg, 4. Aug.** Unter den kathol. Geistlichen, die heute ihr goldenes Priesterjubiläum feiern, befindet sich auch der Chef der bad. Zentrumsparlei, Geistl. Rat Wacker, Stadtpfarrer in Freiburg-Fähringen. Eine Abordnung der Zentrumsparlei überbrachte dem Jubilar die Segenswünsche der Partei und zur freien Verwendung eine Schenkung.

(-) **Breisach, 4. Aug.** Im Kaiserstuhl rechnet man, wenn das Wetter günstig bleibt, mit einem hervorragenden Weinherbst. Besonders in Jhringen und Dachsenweiler versprechen die Reben gute Erträge. — In den Bezirken Breisach, Müllheim und Staufen konnte die Roggenernte nicht ganz befriedigen. Der Weizen ertrag fällt besser aus. Die Sommergerste und der Hafer haben durch die trockene Witterung im Mai und im Juni gelitten.

(-) **Wiesch, 4. August.** Auf der Straße nach Eigeltingen, bei Schloß Langenstein, wurde ein Straßeneisen vor etwa 1 1/2 Jahren aufgefunden, das von seiner Nebenunter dort ausgelegt worden war.

(-) **Guggenbach, 4. Aug.** In der Stadtkirche wurde der Opferkasten beim hl. Antonius wiederholt geplündert.



Die Fährschiffe Berlin-Rosenthalen-Stockholm. Erste Wasserlandung auf dem Muggelsee mit 400 Passagieren und 1000 Tonne Fracht.

Württemberg.

(-) **Stuttgart, 4. Aug.** (Streik.) Die Angestellten der Provisionsgeneralagenturen im Versicherungsgewerbe haben die Arbeit niedergelegt bis die Betriebe den Reichstarif anerkennen.

Die Angestellten des Groß- und Kleinhandels erklärten in einer Versammlung das Angebot der Unternehmer für ungenügend. Sie werden zunächst durch Verhandlungen ihre Forderungen zu erreichen suchen, gegebenenfalls aber auch in den Ausstand treten.

(-) **Botnang, 4. Aug.** (Gefährliche Einbrecher.) In der Nacht auf den Sonntag wurde im Gasthaus zur Sonne eingebrochen und Geld, Zigarren, Zigaretten usw. gestohlen. Die Einbrecher waren im Besitz von Einbruchswerkzeugen und Handgranaten. Einer von ihnen, der Pösten stand, wurde übertracht und festgenommen.

(-) **Ußerg, 4. Aug.** (Abgestürzt.) Nach einer Meldung aus Oberdorf ist Stadtkirch Dr. Ludwig von hier vom Nordgrat der Höffay-Spize abgestürzt. Dr. Ludwig war 51 Jahre alt.

(-) **Göppingen, 4. Abg.** (Blumhardt 7.) In seinem Landhaus Wiefened bei Zebenhausen ist vergangene Nacht nach längerer Krankheit der frühere Warrerer Christoph Blumhardt im Alter von 77 Jahren gestorben. Blumhardt wurde am 1. Juni 1842 im Warrhaus zu Mödingen geboren; er wuchs auf in Bad Boll, das sein Vater Johann Christoph Blumhardt 1852 vom Staat gekauft und zum Mittelpunkt einer Sondergemeinde pietistischer Richtung gemacht hatte. Der Sohn setzte das Werk fort. Er trat der sozialdemokratischen Partei bei und wurde 1890 für den Bezirk Göppingen in den Landtag gewählt, dem er bis 1896 angehörte. Dann zog er sich mit manchen Enttäuschungen vom politischen Leben zurück. — Mit Blumhardt ist eine Persönlichkeit dahingegangen von echt schwäbischer Innerlichkeit, mit einem Zug zur Schwärmerei, aber auch mit dem starken Bedürfnis, das innere Erleben für die Mitmenschen fruchtbar zu machen. Im Mittelpunkt seines Denkens stand die soziale Frage, und hier vertrat er mit großer Entschiedenheit den Standpunkt, daß die Christenheit die idealen Ziele des Sozialismus längst hätte als gerecht anerkennen müssen. Ziel seines religiösen Wirkens war die Neubelebung der Hoffnung auf das nahe bevorstehende Kommen des Reiches Gottes, dessen Spuren er auch außerhalb der Kirche in der Entwicklung von Naturwissenschaft und Technik zu entdecken glaubte.

(-) **Craillsheim, 4. Aug.** (Kraftwagenverkehr.) — Hohe Erlöse. Der Kraftwagenverkehr zwischen Craillsheim und Neustädlein und Gründelhardt wird vom Staat übernommen. — Beim Stamm- und Nutzholzerwerb aus den Stadt- und Stiftungswaldungen wurde bei einem Gesamterlös von 14.985 Mk. ein Mehrerlös gegenüber dem Anschlag von 5617 Mk. erzielt. Für Nutzrinde wurden 16-21 Mk. für den Raummeter bezahlt.

(-) **Münchingen, 4. August.** (Synchjustiz.) Kürzlich wurde von einigen Soldaten ein Kleiderdieb, auch ein Soldat, der sich eine Anzahl Militärädel erderr angeeignet hatte, erwischt. Sie schlugen darauf auf ihn ein, daß er fast leblos und mit gebrochenen Gliedern ins Lazarett übergeführt werden mußte.

(-) **Zuttligen, 4. Aug.** (Verspätet.) In einer Kiesgrube in dem benachbarten Eßlingen wurde ein 14 Jahre alter Arbeiter durch eine abstürzende Riese schicht getötet. Ein weiterer Arbeiter konnte bewußtlos, aber noch lebend aus der Masse ausgegraben werden.

(-) **Laupheim, 4. Aug.** (Die Sonntagsruhe.) Die hier. Geschäftsleute hatten den Beschluß gefaßt, an den Sonntagen die Läden wieder von 12-3 Uhr offen zu halten. Jetzt hat das Oberamt diese Entscheidung infolgedessen zurückgenommen, als es das Offenhalten der Läden verboten hat und zwar im Hinblick auf die tatsächlich bestehenden Vorschriften und Befehle.

Unmäßliches Wetter.

Auch die neue Störung zieht wieder ab, doch bleibt die Luftdruckverteilung noch unregelmäßig. Am Mittwoch und Donnerstag ist bei zeitweiliger Aufbesserung weiterhin veränderliches Wetter zu erwarten.

Sozialdemokratische Landesversammlung.

(-) **Stuttgart, 4. August.** Bei der am Samstag und Sonntag hier abgehaltenen Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Württembergs und Hohenzollerns waren 200 Ortsvereine durch 377 Abgeordnete vertreten; die Zahl der Teilnehmer betrug im ganzen 468. Die Verhandlungen des Samstags wurden durch verschiedene geschäftliche Angelegenheiten ausgestellt. Bei den Beratungen des Sonntags erhaltete Abg. Göhring den Landesbericht. Ausgehend vom Verfassungsentwurf besprach er die Sozialisierung und die Frage der Trennung von Kirche und Staat. Es sei kein Raum mehr für eine Diktatur. Allzu ängstlich gegenüber den Gefahren, die von rechts kommen, brauche man nicht zu sein, wie wir auch die Diktatur von links mit ihrem Räteismus nicht allzulehr zu fürchten brauchen. Daß übrigens die Extreme von rechts und links sich berühren, habe ich nicht nur bei der Alltagsfrage sondern auch bei anderen Gelegenheiten gezeigt, wo der Regierung Schwierigkeiten gemacht werden konnten. Den Eintritt Leipzigs in das Arbeitsministerium können wir nur begrüßen.

Ueber die politische Lage im Reich sprach hierauf der Landtagspräsident Keil. Die in den letzten Tagen mit einer 1/2 Mehrheit erfolgte Annahme der neuen Reichsverfassung bedeutet eine Bestätigung der geschichtlichen Entwicklung, die mit der Novemberrevolution einsetzte hat. Die Monarchie sei für immer begraben. Für den Frieden trägt die Regierung nicht die Verantwortung. Es dürfe nicht sein, daß die Enthüllungen der letzten Tage, welche ein Reichsunfall zu seiner Verteidigung machen mußte, auf einem bloßen Zufall beruhen. Schon jetzt hat es sich gezeigt, daß die schwerste Schuld während jener kritischen Zeiten vor 2 Jahren auf sich geladen haben der damalige Reichskanzler Michaelis und Ludendorff, die als erste vor den neuen Staatsgerichtshof gestellt werden müssen. Eine unserer wichtigsten Aufgaben der nächsten Zeit wird sein unser Eintritt in den Völkerverband, innerhalb dessen wir auf eine Aenderung des Friedensvertrags werden hinarbeiten müssen. Mit größerer Befriedigung können wir zurückblicken auf das Zustandekommen der neuen Reichsverfassung, in der wir das freieste Wahlrecht verankert haben. In starken Ausführungen wandte sich Keil dann gegen die Unabhängigen und gegen den Bolschewismus. Das parlamentarische Regierungssystem habe sich bewährt und als tragfähig erwiesen. Die neuerdings in der demokratischen Presse erscheinenden Vorwürfe, daß es dem Sozialdemokraten an Entschlußkraft und an großen Ideen fehle, bemerke nur, daß es der bürgerlichen Demokratie außerhalb der Regierung nicht recht gefalle. Der Wiedereintritt in die Regierung steht ihr offen, sie wird aber alte kapitalistische Vorurteile zum Opfer bringen müssen. Keil trat für den Ausbau der Erbschaftsteuer ein, die mindestens 1 1/2-2 Milliarden einbringen müsse. Die Reichseinkommensteuer werde verbunden sein mit einer Entwicklung zum Einheitsstaat.

An diese beiden Vorträge schloß sich eine längere Aussprache, sowie die Annahme von zahlreichen Anträgen an.

(-) **Stuttgart, 3. August.** (Bund für Handel und Gewerbe und Rabattsparevereine.) Der Württemberg für Handel und Gewerbe E. V. und der Verband der Rabattsparevereine Württembergs hielten heute ihren stark besuchten Vorstandstag ab, auf dem Bürgermeister Dr. Scherle-Nossen, Vorsitzender des Reichsdeutschen Mittelstandsverbands, über freie Wirtschaft, eine erneute Notwendigkeit des wirtschaftlichen und sittlichen Wiederaufbaus, sprach. Das Wirtschaftliche müsse unter dem Sittengesetz stehen. Der Wert des wirtschaftlich selbständigen Menschen sei größer, als der der schematisch in Großbetrieben beschäftigten, denn jener besitze die stärkere Erziehung zur Verantwortlichkeit. Qualitätsware sei nur herzustellen im freien Wettbewerb bei freier Entwicklung unabhängiger Betriebe, während im Großbetrieb die Talente verkümmerten, besonders bei den gegenwärtigen Bestrebungen auf Sozialisierung der Betriebe. Mit der Einführung des achtstün-

den Arbeitstags und der Festhaltung gleicher Löhne ist die freie Entwicklung wichtiger, strebender Kräfte und der Antrieb zur Arbeit und Erfindungstätigkeit. So ist die soziale Produktionskraft in Deutschland bereits bis zu 50 und 60 Prozent anzuheben. Der Griff nach Zwangswirtschaft ist ein Griff in die Luft gemein und habe, statt Ordnung zu bringen, Geister gerufen, die die Anordnung nur größer machen. Daher die Notwendigkeit der Erhaltung eines selbständigen Handels- und Gewerbestands. Im Gegensatz zum Sozialisierungsprogramm der Sozialdemokratie mühten wir dahin, jedem Arbeiter, der die Kraft und die Fähigkeit in sich fühlt, die Möglichkeit zur Selbständigmachung zu geben. Das ist die wahre Freiheit.

Die Verammlung forderte in einer Entschließung die Aufhebung der Kriegswirtschaft und protestierte gegen alle Pläne der Regierung, die auf eine neue Störung oder Gefährdung der wirtschaftlichen Freiheit hinauslaufen.

Nach einem weiteren Vortrag von Gemeinderat Schreinermeister Siller-Ludwig über den achtstündigen Arbeitstag im Handwerk wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die die Bestrebungen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes auf Beseitigung der das gesamte Geschäftsleben bedrohenden Anordnung des achtstündigen Arbeitstags in Klein- und Mittelbetrieben unterstützt und die politischen Parteien ermahnt für die Aufhebung dieser Verordnung einzutreten.

Aus dem von Sekretär Sternbach-Stuttgart erstatteten Geschäfts- und Kasienbericht ging die umfangreiche Tätigkeit des Bundes und seiner Geschäftsstelle hervor.

Darauf sprach Landesabgeordneter Müller-Stuttgart über die Rabattparaverene, eine Lebensfrage für den kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand. Die Lebenshaltung aller Bevölkerungsschichten im Reich werde eine Senkung erfahren, was von starkem Einfluss auf die Lage der Handels- und Gewerbetreibenden sei. Mehr als bisher werde der Mittelstand gegenüber der kapitalistischen Entwicklung einerseits und den Sozialisierungsbestrebungen andererseits auf Beihilfe angewiesen sein. Bei der kürzlichsten Versammlung der Konsumvereine seien der demokratische Ernährungsminister und der sozialdemokratische Arbeitsminister in Verles erschienen; bei der heutigen Tagung der Handels- und Gewerbetreibenden habe es die Regierung nicht der Mühe wert gehalten, auch nur einen Regierungskommissar abzuordnen. Das kennzeichne die Lage. — Nach Erstattung des Kasienberichts wurden die Vorstandswahlen in voller Öffentlichkeit vorgenommen.

Die Pferdeuntersuchung. Im zweiten Vierteljahr 1919 wurde nach einer Mitteilung des württ. Kriegsministeriums bei 2500 (im 1. Vierteljahr bei 5000) aus dem Felde zurückgeführten Pferden eine Blutuntersuchung auf Rot vorgenommen, ohne dass verdächtige Merkmale festzustellen waren. Die Untersuchungsgebühr dürfte somit behoben sein. Dagegen sind in den beiden Pferdekaravellen in Ludwigsburg und Wiblingen bei Ulm, in die auch Rivipferde aufgenommen werden, noch 800 Pferde wegen Mäde in Behandlung. Bisher wurden 450 Begattungen von Rivipferden ausgeführt. Mädegebrühte Pferde werden der Erhaltungsanstalt zugeführt, die einen Durchschnittsbestand von 300 Tieren hat. — Zurzeit sind noch 1855 Militärpferde ausgeliehen.

Reichswehrbrigade. Bis zur endgültigen Besetzung der Stelle des Kommandeurs der Württ. Reichswehr-Brigade 13 wird der Oberst Febr. Walter, württ. Art.-Führer 13 mit der Führung der Württ. Reichswehrbrigade 13 beauftragt.

Reiderkasse. Die Reichsbekleidungsstelle stellt für Kriegsbekleidete, Kriegshinterbliebene, rückkehrende Krieger, Beamte, Privatangehörige, linderreiche Familien usw. den Konsumverbänden Stoffe durch Vermittlung des ortsanässigen Kleinhandels zur Verfügung. Diese Textilien können aufgrund von Berechtigungschein bezogen werden, deren Ausfertigung beim zuständigen Konsumverband zu beantragen ist.

Die französische Post. Bezüglich der Wiederaufnahme der Postverbindung mit Deutschland wird in einer Note an die Pariser Blätter mitgeteilt, dass die nach Deutschland ausgehenden Korrespondenzen beträchtliche Verzögerungen erleiden werden, da die Zensur außerordentlich scharf gehandhabt wird. Geld- oder Wertsendungen irgendwelcher Art sind verboten. Dagegen ist die völlige Freiheit für die Versendung von Zeitungen und Propagandachriften gewährleistet. Die Posttarife sind dieselben wie vor dem Krieg.

Freigabe der Fische. Mit Wirkung vom 4. August ist die inländische Bewirtschaftung für Fische und Fischezeugnisse aufgehoben worden. Die inländischen und ausländischen frischen Fischen sollen in Auktionen gehen. Die auf den Auktionen festgesetzten Preise bilden die Grundlage für die weitere Preisbildung, die sich im Übrigen nach den bestehenden Vorschriften richten muß. Die Einfuhr von Fischen und Fischwaren bleibt zentralisiert.

Erntefläche in Württemberg. Bei der 1919 vorgenommenen Ernteflächerhebung wurde eine gesamte bewirtschaftete Fläche von 1.351.000 Hektar ermittelt, gegen 1.355.875 Hektar im Jahr 1918. Diese Fläche verteilt sich auf 1. Waldungen mit 218.816 Hektar (+ 2784 Hektar gegenüber 1918), 2. auf die im Ertrag stehenden Weinberge mit 91.46 Hektar (- 88), 3. auf Hausgärten und sonstiges Gartenland mit 9553 Hektar (+ 833), 4. auf landwirtschaftl. Fläche im engeren Sinn (Acker, Wiesen usw.) mit 1.115.600 Hektar (- 8204 Hektar).

Die Bezugspflicht für Bekleidung wird demnächst aufgehoben.

Der August ist der achte Monat unseres Kalenders. Er heißt im Deutschen Erntemonat oder Ernting, auch Ahr hört man manchmal, was eine Verflüchtigung von August ist. Bei den Römern war der Monat der sechste im Jahr und hieß deshalb Sextilis; der Kaiser Augustus benannte ihn nach sich. Kurz vorher hatte der Monat Sextilis nur 29 Tage gehabt, Julius Cäsar vermehrte bei seiner Kalenderreform die Zahl auf 31. Im Laufe des August geht die Tageslänge von 15 Stunden 25 Minuten auf 13 Stunden 42 Minuten zurück. Der Landmann, besonders der Weingärtner, liebt es, wenn der August und die erste Hälfte des September hell und warm sind, denn das bringt vielen und gutem Wein. Wie es an Bartholomä (24.) ist, soll es den ganzen Herbst bleiben. Nach Laurentius sollen die Wetter aufhören und das Holz nicht mehr wachsen. — Am 1. August sind es 5 Jahre seit dem Kriegsbeginn.

Nahe Sommer. Der Sommer 1919 hat die Erwartungen bis jetzt enttäuscht, er zeichnet sich vorwiegend durch anhaltende Kälte und Feuchtigkeit aus. Man will dies darauf zurückführen, daß im Atlantischen Ozean riesige Eisberge treiben, die eine Abkühlung des Golfstromes herbeiführen. Nahe, Kälte Sommer sind eine stets wiederkehrende Erscheinung, unter der auch bereits unsere Vorfahren mehr oder weniger gelitten haben. Es folgen hier einige Aufzeichnungen, die aus althergebrachten und Ueberlieferungen zusammengestellt sind. 1650 fiel von Pfingsten an bis spät in den Herbst ein fortwährender Regen, alles wurde Morast und sämtliches Getreide misfiel. 1479 regnete es von Pfingsten bis Michaelis. Vom 24. Juni bis 7. September 1790 war unaufhörliches Regenwetter. 1582 war vom 25. Juli bis 11. November nur vier Tage hindurch trockenes Wetter. In den Jahren 1338, 1339 und 1340 zerstörte ein fortwährender Regen jedesmal die Ernte. 1405 regnete es von Anfang August bis Neujahr 1406. Im Jahre 1468 fiel so viel Regen zur Erntezeit, daß das Korn ungeerntet auf dem Felde stehen bleiben mußte. 1579 war ein so nasses Jahr, daß in den Niederungen die Wege mit Balken ausgelegt werden mußten, um die Ernte einfahren zu können. 1585 war ein so nasser Herbst, daß das in Hausen gesetzte Korn erst im Winter mit Schritten vom Felde eingeholt werden konnte. Im Jahre 1588 regnete es Sommer und Herbst hindurch 23 Wochen ohne Unterlaß. Im Jahre 1752 regnete und stürmte es den ganzen Sommer, nur während des Oktobermonats herrschte das schönste Wetter. Vom Jahre 1338 wird berichtet: Die Witterung war in diesem und in den folgenden zwei Jahren so außerordentlich feucht, und es regnete so ununterbrochen, daß weder die Saat gehörig befiel, noch die Herbstfrüchte trocken eingebracht werden konnten. Es entstandene Fäuerung und Hungersnot. Durch den vielen Regen bildeten sich Bäche, wo vorher noch keine gewesen waren. 1592 hatte kaum warme Tage zu verzeichnen, so daß man von einem Sommer in diesem Jahre kaum reden konnte. Der Sommer 1596 brachte ununterbrochen Regen, so daß die Ernte großen Schaden litt. Der Sommer 1600 brachte viel Regen, daß die Roggenernte erst Michaelis fertig war.

Schlimme Zeiten für das Junggeflügel. Die Witterung ist für das Junggeflügel sehr ungünstig. Wir haben immer außergewöhnlich kalte Nächte. Am Morgen erstarrt dann das junge Geflügel in dem kalten, tauigen Gras und geht ein. Man sieht daher heuer in kälteren Gegenden nur wenig junges Geflügel. Für die Gänse war schon die Brütezeit zu kalt und aus mancher Brut schlüpfte nur ein Gänselein oder auch gar keines. Manchem Besitzer gingen ganze Gänsehorden ein; manche Kleingärtler kauften die Tiere auch ganz kleine (um teuren Preis) und verloren sie in den kalten Julitagen wieder. Auch über die Sterblichkeit der Legehühner wird gemeldet.

Die Gutpreise. Der Vorstand des Verbandes Deutscher Gutgroßhändler hat seine Mitglieder gegen eine hohe Vertragsstrafe verpflichtet, auf den Einkauf von Voll- und Paarhüten beim Wiederverkauf an die Kleinverkäufer mindestens 25 Proz. des Einkaufspreises draufzuschlagen. Da die Herstellung der Hüte infolge der Lohnerhöhungen, der hohen Materialpreise usw. ohnedies außerordentlich kostspieliger wurde — das Daisenfell kostet 1 Mk., gegen früher 15 Pfg., das Rehfell 14 Mk. statt 2 Mk., das Kilo Alpshaare 12—15 Mk. statt 50—60 Pfg., eine Verteuerung, an der die jetzt aufgelöste Kriegsgesellschaft wesentlich Schuld trägt — so ist es klar, wie ein Zuschlag von 25 Proz. durch den Zwischengroßhandel verteuert wirken muß.

Kriegsfeldmarschall von Hindenburg, der sich ganz ins Privatleben zurückgezogen hat, soll sich nach dem „Berl. Lokal-Anzeiger“ der Deutschnationalen Volkspartei angeschlossen haben, um in ihr eine Führerrolle zu übernehmen.

Zu Ehren der Gefallenen. Eine Essendenkmünze ist zu Ehren der Gefallenen geschaffen worden. Sie kann auch als Schmuckstück getragen werden. Der Reinerlös aus dem Verkauf fließt dem Grundstock für Kriegserhebungen beim preussischen Kriegsministerium zu. Der Preis beträgt 2.70 Mark, bei Bezug von 20 Stück 25.00 Mark. Der Erlös ist dazu bestimmt, die Grabstätten der gefallenen und gestorbenen Krieger zu sichern und auszugestalten.

Die Schließplätze der Firma Krupp in Essen, Neppen und Tanagerhütte erlahren, einschneidende Veränderungen. Infolge des Versäßer Friedensvertrags sind die Belegschaften der Plätze auf weniger als ein Viertel vermindert worden. Der Schließplatz Essen wird als Versuchsplatz für landwirtschaftliche Maschinen und Fahrzeuge dienen. Auf dem Schließplatz Tanagerhütte werden die Aufbaumungsarbeiten etwa ein Jahr beanspruchen. Dann scheidet der Platz aus den Krupp'schen Betrieben aus. Der Versuchsplatz Neppen wird vorläufig beibehalten, da die Pachtverträge noch einige Jahre laufen.

Die Auslandsreisen. Die Lust, ins Ausland zu reisen, ist in der letzten Zeit ungeheuer angewachsen. Meist handelt es sich um Schieberreisen, die von den ausländischen Staaten natürlich nach Möglichkeit verhindert werden. Die neutralen Staaten, wie z. B. die Schweiz, haben daher neuerdings scharfe Bestimmungen über den Fremdenverkehr erlassen, und aus Holland wird gemeldet, daß die dortige Regierung allein in den letzten Tagen über 20.000 Einreisegesuche aus Deutschland abschlägig beschieden habe.

Raub. Am Mittwoch, den 1. August wurden in Dortmund Beamte der Jache „Hansa Hucharde“, die 575.000 Mark Lohnungsgeider von der Reichsbank geholt hatten, in ihrem Wagen von drei jungen Burschen überfallen. Den Beamten wurde Pfeffer in die Augen gestreut, worauf ihnen die Räuber den Koffer mit dem Geld entrißen und in einem bereitgehaltenen Automobil flüchteten.

Abgeflüzt. Am Freitag abend 7.30 Uhr überflogen zwei aus München kommende Flugzeuge die Stadt Konstanz in der Richtung Trautenfels. Ueber Tägermilen kreisten sie längere Zeit. Einer der Flieger, ein Schweizer namens Hansemann, lag so nieder, daß er in den Bäumen hängen blieb und tödlich abfiel. Der Reisende sich aus Kreuzlingen wurde schwer verletzt, das Flugzeug vollständig zertrümmert. Die Flieger, beide Schweizer wollten einen Reiseverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz einrichten.

Verbindung des Mittelmeeres und der Nordsee. Aus Paris wird gemeldet: Die französische Regierung hat einen Plan für die Verbindung des Mittelmeeres mit der Nordsee entworfen. Zu diesem Zweck soll die Rhone und der Rhein-Rhone-Kanal vertieft und verbreitert werden, damit Schiffe bis zu 12.000 (?) Tonnen passieren können. Die Kosten dieser Unternehmung werden ungefähr 3 Milliarden Franken betragen.

Abgeflüzt Flugzeug. Bei Dziergowitz (Oberschlesien) stürzte ein Großflugzeug mit zwei Motoren brennend ab. Es handelt sich wahrscheinlich um ein polnisches Flugzeug. Die Besatzung, 8 Mann, sind tot. Das Flugzeug barg auch eine Anzahl Briefkästen, welche am Leben blieben. Außerdem wurden große Säcke russischen Geldes von den Bahnarbeitern aufgefunden.

Wie kann ich am leichtesten, bequemsten, ohne das Wachsweil umschneiden zu müssen, alle Bienen-Strohförbe kastieren?

(Nachdruck verboten.)

Die Sache gestaltet sich höchst einfach. Ein von oben zu behandelnder Kasten — ein sog. Zweifeltager — wird bereitgestellt. Er wird gut gereinigt und mit Röhmchen, in denen sich möglichst ganze künstliche Mittelwände oder schon völlig ausgebaute Waben befinden, ausgestattet. Die Decke und die Deckbretchen werden abgenommen. In die so entstandene Öffnung wird ein gleich großes Brett eingelassen, das in seiner Mitte oder noch besser etwas nach vorn, dem Flugloche des Kastens zu, eine quadratische oder runde Öffnung von 10 Zentimeter Seitenlänge oder ebensolchem Durchmesser besitzt. Das so eingelassene Brett muß mit den Rändern des Kastens völlig gleichmäßig verlaufen, so daß es möglich ist, den Korb ohne besondere Lüden oder Zwischenräume auf Einflugsbrett und Kastenränder zu stellen.

Nun nimmt man, wenn möglichst alle Bienen zu Hause sind, den in Betracht kommenden Korb vom Stände — samt Bodenbrett — und verbringt an die freigeordnete Stelle den leeren Kasten. Etwa am Flugloche sitzende Bienen werden mit wenig Rauch in die Beute getrieben, und dann wird die Flugöffnung verstopft. Nun hebt man mit großer Vorsicht den Korb in die Höhe, nachdem man dessen untersten Strohwulst zuerst sorgsam vom Unterbrette gelöst hat, und stellt ihn gleich so auf den Kasten, daß das Flugloch nach rückwärts, der Tür des Kastens zu, steht. Letzteres bleibt jetzt ständig geschlossen. Die Vorderseite soll, wenn irgendein alter Strohföhrbe zur Verfügung steht, mit der Hälfte desselben maskiert werden, damit sich die Bienen sicherer an die neue Beute gewöhnen.

Nun gestaltet sich das Leben der Bienen in der Doppelbeute folgendermaßen: Alle auf Tracht ausfliegenden Arbeiter müssen ihren Weg vom Korb durch die Verbindungsöffnung in den Kasten und von da ins Freie nehmen. So gewöhnen sie sich allmählich an die neue Situation. Borerst bleibt der Korb nach ihr Arbeitsfeld. Dort stapeln sie zunächst den eingebrachten Honig ab. Der Korb wird so zum Honigraum. Die Brut muß dabei mehr und mehr nach abwärts dem Kasten zu gedrängt werden. So steigt dann in guten Trachtjahren die Stockmutter allmählich nach unten in den Kasten und verlegt dorthin ihre Vegetätigkeit.



Wenn aber in manchen Jahren die Trachtverhältnisse nicht gut sind, dann müssen wir Volk und Königin mit Gewalt in den Kasten zwingen. Das besorgen wir durch das bekannte Abtrommeln des Korbockes. Man trommelt die Bienen mit ihrer Mutter in einen leeren Korb ab, nimmt das Einflugsbrett heraus und wirft die Bienen mittelst ein paar seitlich an den Korb gerichteter Schläge mit flachen Händen in den Kasten, etwa herausquellende Bienen mit dem Federwisch und wenig Rauch zurücktreibend. Nun nageln wir rasch — eigentlich sollte dies schon während des Abtrommelns geschehen sein — ein Königshabspergitter über die Öffnung des Brettes und legen dieses wieder vorsichtig ein, damit keine Bienen zerdrückt werden.

Die Königin befindet sich jetzt mit der Mehrzahl des Volkes im Kasten. Sie wird dort ihre Vegetätigkeit fortsetzen. Die Pflege der Brut zwingt auch die Ammenbienen dorthin, so daß jetzt der Korb direkt aus als Honigraum gilt. Die dort sich befindliche Brut lauft allmählich aus. Dabei ist insofern Vorsicht geboten, daß nicht ausgekommene Drohnen, die ins Freie wollen, das Abpergitter mit ihren dicken Köpfen verstopfen und so Erstlingsgefahr heraufbeschwören. Da öffnen wir nun von Zeit zu Zeit das nach vorwärts gelegene Flugloch an warmen Flugtagen. Die Drohnen werden wie wild daraus hervorströmen. Nach etwa zehn Minuten schließt man die Flugöffnung wieder und verdeckt die Stelle mit einem Tuch. So finden die Drohnen sich nicht mehr in den Stock zurück, suchen sich bei den Nachbarstöcken einzubetten, oder gehen im Freien zu Grunde. Das ist eben ihr Los. Nach 24 Tagen vom Abtrommeln aus gerechnet ist im Korb jede Brut ausgeflogen. Dauert die Tracht noch an, so belassen wir ihn noch etwa 8—10 Tage, bis die freigewordenen Zellen mit Honig vollgetragen wurden. Es ist dann eine wirkliche Luft, den schweren Korb zur Schleuder schleppen zu können. Der Kasten erhält seine früheren Deckbretchen und den Deckel wieder. Die etwa fehlende Nahrung wird eingefüttert.

In gleicher Weise können Völker in den bekannten Krainer Bauernkästen umlogiert werden. Die primitiven Kästen, in denen kein Volk bei unleren klimatischen Verhältnissen gut winter, erhalten am Unterbrett den gleichen Ausschnitt, wie er im Deckbrettchen des Kastens angebracht ist. Sonst ist das Verfahren das gleiche. Befindet sich nach dem Schleudern das Wachsweil des Krainer Kastens noch in gutem Zustande, so kann es mit viel Vorteil in die auf dem Stände gebräuchlichen Halbröhmchen umgeschüttet werden.

Belgeri, Kreisbienenmeister.



Wildbad, 5. Aug. Die Reichsbeleidungsstelle stellt für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, rückkehrende Krieger, Beamte, Privatangestellte, kinderreiche Familien und so weiter den Kommunalverbänden Stoffe durch Vermittlung des ortsansässigen Kleinhandels zur Verfügung. Diese Textilien können auf Grund von Berechtigungscheinen bezogen werden, deren Ausfolgung beim zuständigen Kommunalverband zu beantragen ist.

Wildbad, 5. Aug. Wie wir hören, findet am 7. August d. J. im Kurssaal ein Ariens- und Liederabend von Kammerfänger Geise-Winkel, Wiesbaden, und Hofkapellmeister Stolz, Charlottenburg, statt, der nach den uns vorliegenden glänzenden Kritiken einen großen Genuß verspricht. Ueber den Sänger, der in Bayreuth zu den Auserwählten zählt, schreiben z. B. Münchener und Wiener Zeitungen, daß besonders die vollendete Vortragweise und der Wohlklang der Stimme hervorzuheben sei. Dem mitwirkenden Pianisten geht der Ruf eines sowohl technisch wie musikalisch ausgezeichneten Virtuosen voraus.

Wildbad, 4. Aug. Am Samstag wurde im Landes-Kurtheater das 5aktige Lustspiel von Schönthan u. Kadelburg „Zwei glückliche Tage“ aufgeführt. Ich möchte die Frage offen lassen, ob der Titel des Theaterstückes richtig gewählt ist. Die Handlung ist aber gut und die Aufführungen trugen sehr viel zum guten Gelingen bei. Insbesondere war der Leiter der Aufführung Richard Ferchland als „Lütchen“ hervorragend; B. Bornstedt-Hochels („Hugo Witte“) war im großen ganzen gut, doch sollte er seine Leidenschaft in einzelnen Stellen mäßigen, sie zeigt zuweilen Unnatürlichkeit. Zu bewundern war Emil Sandow, der lustige Wiener „Josef Freisinger“, ihn kann man überall hinstellen. Auch Hermann Klein als „Weinholz“ spielte heute sehr angenehm. Die Damenrollen waren ebenfalls in guten Händen. Elfe Schuchhardt („Verta Weinholz“) gefiel wie immer durch ihr ruhiges Spiel; Hanna Reichardt („Else“) haben wir heute von ihrer besten Seite kennen gelernt, ebenfalls Isabella Gundry („Gertrud Witte“) die eine sympathische Erscheinung darstellt. Auch

die kleineren Rollen waren gut besetzt und wäre hier noch Heinz Rudorf zu nennen, der den „Moraweg“ äußerst natürlich kopierte. Der Theaterleitung darf Dank gesagt werden, daß sie dieses reizende Lustspiel in ihren Spielplan aufnahm. — Wie wir erfahren, wird am Freitag die Oper „Martha“ auf vielseitigen Wunsch wiederholt.

Wildbad, 2. Aug. Aus Sportkreisen wird uns geschrieben: Den vor einiger Zeit im „Enstalboden“ erschienenen Artikel, betreffs Sport und Spiel, möchte ich in jedem Punkt einzeln unterstreichen. Leider gibt es bei uns, speziell in Wildbad, noch viele Leute, die in dieser Hinsicht zu egoistisch denken, auch glaube ich, daß die Öffentlichkeit, gerade in diesem Punkt noch zu wenig aufgeklärt ist. Nachdem nun die vielen jungen Leute, vom Militär entlassen worden, sieht man sie, aber speziell nur hier, zu Duzenden die Straßen-ecken versperrend, stehen; aus dem einfachen Grund, es fehlt den Leuten an Unterhaltung, oder eher ihnen beliebigen Betätigung! Da wäre es nun vor allen Dingen, Sache der Rosenport-Bezirkskommission der Turnvereine, diese Leute um ihre Fahne zu schaaren, um sie ihrer volksmäßigen Sportart nutzbar zu machen, wie es in anderen Städten, ja selbst in kleineren Dörfern, mustergültig der Brauch ist. Manch einer, von den vielen Kriegsteilnehmern, hat nun in dieser Hinsicht z. Teil viel gelernt, vor allem aber viel gesehen, und ist daher das Interesse, für Sport und Spiel, in vielen nach geworden, doch können sie es, bis heute, noch nicht verwerten, da es an einer geeigneten Spielfläche fehlt. Wohl ist der hiesige Fußball-Verein, schon 2mal, bei unseren Gemeindefestlichkeiten, eine Spielfläche vorläufig geworden, doch bis heute mit einem negativen Erfolg. Gewiß, wir alle müssen ja zugeben, daß es hier in unserem engen Tal, etwas schwer hält, einen geeigneten Platz hierfür zu finden; doch bin ich der Ansicht, daß man deshalb einen Verein nicht gleich auf den Lautenhof zu verweisen braucht, wo es doch schließlich näher nach Sprossenhaus ist, wie nach Wildbad. Man verdirbt den Leuten ja da auch von vornherein die Lust an der guten Sache; auch wäre es für die hier gastierenden Vereine, eine ungeheure

Zumutung, nachdem sie 2—3 Stunden Bahnfahrt hinter sich haben, noch mal 1 Std. nach und 1 Std. von dem Spielplatz zu laufen und jeder der hierherkommen möchte doch auch etwas von Wildbad's Echenswürdigkeiten genießen, was unter obigen Umständen für ganz ausgeschlossen erscheint! Wie ich aus bestimmter Quelle erfahre, hat nun Neuenbürg und Birkenfeld ihre Sportvereine in entgegenkommender Weise unterstützt und läßt ihnen nun geeignete Spielflächen herrichten; was wir in Wildbad, bei gegenseitigem guten Willen doch sicher auch können, wann wir, als internationale Badefest, nicht hinter diesen Städten zurückstehen wollen! Möge nun auch, unsere öffentliche Meinung, sowie unsere wertvollen Gemeindefestlichkeiten, sich von diesem Gedanken leiten lassen, zum Wohl unserer Jugend, der Allgemeinheit, sowie des Einzelnen, in volksbildlicher, gesundheitsfördernder und kameradschaftlicher Hinsicht; der Dank der Jugend, was ja vor allem nur allein den Wildbader Bürgerföhnen zugute kommt, wird nicht ausbleiben und reiche Früchte tragen, davon dürfen wir alle fest überzeugt sein!

Eingefandt.

Wäre es nicht angebracht und einem Badeorte von dem Range Wildbads entsprechend, wenn den musikerständigen Kurgästen ab und zu ein besonderer Genuß in Gestalt eines Sinfoniekonzertes geboten würde? Schreiberin dieses kommt seit Jahren als Gast nach Wildbad und bestimt sich, daß noch im Jahre 1918 solche Veranstaltungen stattfinden. Wenn auch durch die Kriegsjahre weniger geboten wurde und selbstverständlich die Beleuchtungen und Tanzbelustigungen fortfielen, so sollte man doch den Kurgästen durch gelegentliche ernsthafte Konzerte im Kurssaal ohne Restauration betriebe im Rahmen der Kurkarte Ersatz bieten. Schreiberin dieser Zeilen ist sehr davon überzeugt, daß es nur eines Hinweises bedarf, um diesen berechtigten Wunsch zu erfüllen. Zahlreichen Besuches und des Dankes der Kurgäste darf die verehrliche Kurverwaltung gewiß sein.

Briefkasten.

Fr. L. B. Calmbach. Sie sind nach dem bürgerlichen Gesetzbuch verpflichtet, Schadenersatz in Höhe des augenblicklichen Wertes der Denne zu leisten. Ein gleiches Geln und Schadenersatz kann der Eigentümer nicht fordern. Die Schadenersatzhöhe kann event von einem Sachverständigen festgesetzt werden.

Sitzung des Gemeinderats

- am **Mittwoch, den 6. August 1919** nachm. 5 Uhr.
1. Neuregelung der Steuerzulagen der städtischen Beamten und Unterbeamten.
 2. Besuch des Unternehmers der Reichsabsfuhr um Erhöhung seiner Alfordzüge.
 3. Besuch der städtischen Holzhauser um Lohnerböhung.
 4. Herstellung eines Holzschuppens für die Bewohner des städt. Geb. A 151 c (früher Armenhaus).
 5. Verschiedenes.

Lebensmittelbücher.

Die Abgabe der neuen Lebensmittelbücher erfolgt am **Mittwoch, den 6. August** vormittags von 8—12 Uhr. Die alten Lebensmittelbücher sind zurück zu geben.
Städt. Lebensmittelamt: Kappelmann.
Arbeiterrat: Ecklert.

Zahnärztliche Mitteilung!

Ab heute können auch die Mitglieder der Krankenkasse Neuenbürg behandelt werden.

Sprechstunden: 9—12; 3—6.

Sonntags nur in dringenden Fällen und nach vorheriger Anfrage durch Fernsprecher.

Mittwochs u. Donnerstags keine Sprechstunden

Praxisräume: Wildbad; König-Karlstr. 68/1; (Haus Schmid & Sohn; neben Deutscher Hof)

Privat-Wohnung: Wilhelmstr. 166 (Gerber Carl Path)

approb. Zahn-Arzt WEIDNER
Fernsprecher Nr. 149.

Bitte

an die Direktion des Landes-Kurtheaters.

Allgemein wird von der hervorragenden Ausführung der Flotow'schen Oper

„MARTHA“

im Juli gesprochen und fragen wir höflichst an, ob nicht eine Wiederholung noch vor Mitte August stattfinden könnte.

Mehrere junge Theaterfreundinnen.

Theater in Wildbad in der Turnhalle

Sonntag, den 10. August, nachm. 7/8 Uhr
und abends 8 Uhr

unter gefälliger Mitwirkung

80 hiesiger Schüter und Schüterinnen:

„Die Königskinder“

Romantisch-komisches Original-Fremdärchen.

Schauspiel in 8 Bildern von J. Pohl-Pranti.

Spilleiter: Direktor Fr. Walter.

Ein Teil des Reinertrages ist für die städt. Kriegshilfebestimmung.

Preise der Plätze im Vorverkauf in der Buchhandlg. der Verlagsdruckerei: Sperrst. M. 2.50, 1. Platz M. 1.60, Galerie M. 1.—. An der Kasse: Sperrst. M. 2.60, 1. Platz M. 1.80, Galerie M. 1.—. Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Calmbach. Markenabgabe.

Zum Bezug von amerik. Weizenmehl ist Einfuhrzoll bis Samstag, 9. August, in den Kaufläden und im Consumverein abzugeben.

Die Ausgab erfolgt nach Eintreffen des Mehls. Die Bekanntmachung in T. g. Blatt Nr. 165 ist somit hinfällig.

Hohungsmittelamt: J. B.: Prof.

J. D. W.

Verteilung heute mittag und Mittwoch vormittag.

Jugendlust Wildbad

gratuliert ihren Mitgliedern:

Johanna, Karl, Wilhelm,

zu ihren am 5., 6. und 7. August stattfindenden Wiegenfesten.

Die gemeinsame Geburtstagsfeier in der Vereinigung findet heute abend 7/9 Uhr in der „Linde“ statt, wozu nur die Mitglieder und besonders dazu geladene Gäste Zutritt haben.

Der Vorstand.

Verloren

ein brauner wollener Schal

auf einer Bank neben Villa Jungborn. Bitte abzugeben gegen gute Belohnung im Deutschen Hof. 316

Schulnachrichten.

Ein Urteil aus dem „Unterländer Kurier“ über die nach Wildbad verlegte Reformschule: „Schon so mancher Schüler erreichte sein Ziel nicht. Das Mißgeschick ist bedauerlich, kann aber wieder gut gemacht werden. Die Reformschule hat viele Hunderte von Schülern wieder in Reih' und Glied gebracht. Unser großer Stolz ist auch wiederholt schon geblieben und hat dann in einer Privatschule seine Förderung erhalten. Wer also das Schicksal verfehlt hat, braucht deshalb nicht zu verzweifeln. Er wende sich an die Reformschule (Abteilungen: Gymnasial-, Realgymnasial- u. Oberrealschulklassen), die anerkannter Weise Ergebnisse erzielt, was sich am besten in der Tatsache wieder spiegelt, daß die Zahl ihrer Schüler während des Krieges — trotz der Absperzung im Festungsbezirk Straßburg-Rehl — fast vierhundert betrug. Das Vertrauen, das die Reformschule bis in die höchsten Kreise genießt, ist vollumfänglich gerechtfertigt.“

Kopfläuse

verschwinden unschmerzhaft durch

RE. 1.50 „Miffin“ (RM. 1.50)

Zu haben in der Stadt-Apothete.

Ev. Jünglingsverein

Mittwoch abend 8 Uhr

Vereinsabend.

Städtisches Arbeitsamt Wildbad

Telephon-Anschluß Nr. 140.

Kostenlose Stellenvermittlung.

Für sofort oder später werden gesucht:

a) Männlich:
Koch.

b) Weiblich:
Zimmermädchen,
Dienstmädchen,
Servierfräulein,
Küchenmädchen,
Mädchen,
Kaffeelöcher,
Verköcher,
Kinderfräulein,
Näherin,
Stundenfrau,
Putzfrau

1. Sept. u. Frankfurt a. M.

Stellen suchen:

a) Männlich:
Kass. stente,
Mechaniker,
Maler,
Fahrer,
Mechaniker,
Elektriker.

Brockmanns Futterkalk

„Marke B“

in Original-Packungen.

Medizinal-Drogerie Grundner's Nachfolger.

Im Auftrag habe ich preiswert zu verkaufen:

2 Hosen
2 Jacken

für Höhe und Konditore geeignet. — Die Anzüge, starke gute Ware, sind von einem Marineoffizier.

Zu erfr. bei Frau Kull, Villa Frieda, Enstalstr. 178a.

Endivien-Salat-Seglinge

hat abzugeben

Robert Stirner.

Defen, Herde, Waschkessel

empfiehlt

Fritz Krauß,

Eisenwaren, 204

Hauptstraße 148 :: Wildbad.

Zu verkaufen: Einen tadellosen Track

Wozu zu erfr. in d. Exp. ds. Bl., Wilhelmstr. 99.

Große Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaus in Eschach

Ziehung am 12. Aug. 1919

1656 Geldgewinne mit zum M.

36000

Hauptgew. bar ohne Abzug M.

15000

5000, 1000

Los zu 1 Mk., 13 Lose 12 Mk., Porto und Liste 40 Pfg. mehr, zu beziehen durch die Lotteriereichnung

Eberhard Fetzler, Stuttgart,
Friedrichstr. 56, Postschloß 5413
Fernsprecher 10 112 13
u. die bekannten Verkaufsstellen.

Zu Wildbad bei: Schwaiber Stam, in Herrenhof bei: August Galtzer, Götting.

Herrenschirm

in neuen Kurgarten stehen geblieben. Abzugeben gegen gute Belohnung beim Portier am Hotel Klump.

Gluck-Gluck

Das bestbewährte Eierlegemittel, wird dem Hühnerfutter zugemischt.

„Percöl“

mit Lebertranzusatz, Krampfmittel f. Schweine Vorbeugungsmittel geg. Rotlauf, erhöht die Freeluft ungemein.

Zu haben in der Medizinal-Drogerie Grundner's Nachf.

Landes-Kurtheater

Dienstag, 5. August

Der Herr Senator.

Visitenkarten

— liefert schnell —

die Wildbader Verlagsdruckerei.